



Spenden & Co

Wir danken...

- Sterntaler e.V.
Bei der „Sternstunde beim Regierungspräsidenten Jürgen Büssow“ wurden erste Spenden übergeben:
- Übergabe eines Gutscheins für Computer durch Herrn Tüllmann, stellvertretend für Firma CHG, Düsseldorf.
- Übergabe eines Gutscheins für Getränke durch Frau Marianne Kock, stellvertretend für Brauerei Schlösser.
- Scheckübergabe durch Rechtsanwalt Dr. Christoph Lenz, Leiter des Standorts Düsseldorf der Sozietät Bardehle pp.
- Scheckübergabe durch Herrn Michael Wilke, Vorstand der Ideenkapital Financial Services AG, Düsseldorf.

- Versteigerung des Kunstobjektes der Künstlerin Angelika Kasching, gespendet von der Anwaltskanzlei Jaspert, Rossner und Sommer, überreicht von Rechtsanwältin Heike Sommer
- Herrn Haustein von den Stadtwerken Düsseldorf für das kostenlose Drucken unterschiedlicher Broschüren, ebenso Herrn Auer von der Druckerei.
- der Firma Johnson & Johnson, die uns auch in diesem Jahr wieder finanziell unterstützt haben.
- Frau Großmann von der Kaufring AG für die Spende von Büromaterial.
- Frau Lorenz-Koener vom AK Psychotherapie aus Hilden, für ihre Geldspende.
- Frau Elisabeth Weber, Gabi Konczak, Heinrich Peine und Inge Schreiber für die finanzielle Unterstützung.

- unserer ehemaligen Kollegin Lilli Wallenfang und ihrem Mann für die Unterstützung.
- Frau Mukerjee vom Betriebsrat METRO für die Geldspende.
- Frau Ilic von der Hausverwaltung, die uns immer hilft wenn wir sie brauchen.
- Gebhard Mann für die vielen Stunden Unterstützung.
- Sieglinde Lehmann für ihre Hilfe.



Die Adressen des Mädchenhaus Düsseldorf e.V.

Mädchenberatungsstelle
Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf

Mädchentreff
Hüttenstraße 32
40215 Düsseldorf

Telefon: 0211.48 76 75
Fax: 0211.48 66 45
maedchenhaus@web.de
www.maedchenhaus-duesseldorf.de

Busse & Bahnen

Mädchenberatungsstelle
Straßenbahn: 701, 707, 708, 711, 715

Bus: 725
zu Fuß: 15 Min. vom Hbf, 7 Min. von „Berliner Allee“
Haltestellen: Corneliusstraße, Morsestraße, Fürstenplatz, Helmholtzstraße

Mädchentreff

Straßenbahn: 715, 701 bis „Luisenstraße“ und alle Bahnen bis „Berliner Allee“
zu Fuß: 10 Min. vom Hbf, 3 Min. von „Berliner Allee“

Impressum

Herausgeber:
Förderverein Mädchenhaus Düsseldorf – Verein zur Unterstützung feministischer Mädchenarbeit e.V.
c/o Mädchenhaus Düsseldorf e.V.
Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf

Redaktion:
Mädchenhaus Team

Grafik-Design und DTP:
Das Gestaltungsbüro:
Gabi Konczak, Pauline Denecke

Druck: Stadtwerke Düsseldorf

Auflage: 1000

Bankverbindung Förderverein:
Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00
Konto 81 87 500

Düsseldorf, Juni 2002

Mädchenhaus Zeitung



Es klingt ein bisschen wie ein Märchen, aber es ist schöne Realität. In der letzten Mädchenhaus-Zeitung haben wir Paten und Patinnen gesucht, um die Miete für den Mädchentreff zu finanzieren. Leider gab es überhaupt keine Reaktionen darauf. Und in diesem Moment tauchten die „Sterntaler e.V.“ auf der Bildfläche des Mädchenhauses auf.

Manchmal fallen Sterntaler vom Himmel...

Dabei handelt es sich um eine Initiative von sieben engagierten Düsseldorfer Frauen, die sich zum Ziel gesetzt haben, hilfsbedürftige Kinder zu unterstützen und auf die jeweilige Situation der Betroffenen in der Öffentlichkeit aufmerksam zu machen. Ihre Motivation entsteht aus dem Wissen um das Glück, dass ihre eigenen Kinder gesund und glücklich sind.

Die Sterntaler-Frauen waren sehr angetan von unserem Projekt und begeisterten sich für den Mädchentreff.

Die erste Spendenaktion fand am 23. März 2002 statt. Die Betriebssportgemeinschaften der Stadtverwaltungen aus NRW veranstalteten ihr jährliches Hallenfußballturnier in Düsseldorf und der Erlös der Tombola wurde

den Sterntalern gewidmet, die damit uns unterstützen möchten.

Die zweite Aktion war eine Sternstunde im „Schlösschen“ des Regierungspräsidenten Jürgen Büssow am 26. April 2002. Im Rahmen eines wunderbaren Konzertabends wurden Spenden in Höhe von 8000 Euro für den Mädchentreff gesammelt. Zu den Spenden von Einzelpersonen gab es eine Versteigerung eines Kunstobjektes der Künstlerin Angelika Kasching. Darüber hinaus erhielten wir folgende Sachspenden: zwei Computer für das Internetcafé und ein Gutschein der Schlösser Brauerei für den Jahresbedarf an alkoholfreien Getränken für den Mädchentreff.

Auf diesem Weg möchten wir allen Spendern und Spenderinnen des



Abends herzlich danken für ihre Unterstützung.

Wir wünschen uns für die Zukunft noch viele engagierte Menschen, die uns wie die Sterntaler-Frauen durch ihre Aktivitäten fördern.

Petra Welz

Das Mädchenhaus Düsseldorf e.V. führt seit dem Frühjahr 2002 einen Kurs mit gewalthandelnden jungen Frauen durch. Alle jungen Frauen im Alter von 15 – 18 Jahren leben in einer Wohngruppe zusammen. Ein Ziel der Arbeit ist eine Auseinandersetzung mit dem eigenen gewalttätigen Handeln.

Tanz auf dem Vulkan

Beim ersten Treffen stand das Kennenlernen, das Aufstellen gemeinsamer Regeln und die persönliche Zieldefinition jeder Einzelnen für die nächsten vier Termine auf dem Plan. Neu für die jungen Frauen war es in einer anderen Atmosphäre als im Alltag miteinander umzugehen und neue Aspekte von den unterschiedlichen Teilnehmerinnen zu erfahren.

Beim folgenden Termin stellte sich sehr schnell heraus, dass eine direkte Arbeit mit den Gefühlen zum Thema Wut zu konfrontativ war und sie sich dieser verweigerten. Immer wieder waren längere Gespräche bezüglich der festgelegten Regeln bzw. zur Präzisierung an Hand von konkreten Beispielen notwendig. Die Übungen zur Deeskalation konnten nicht praktisch umgesetzt, sondern nur auf der Gesprächsebene behandelt werden.

Trotz der schwelenden Konflikte in der Gruppe waren die jungen Frauen hochmotiviert, sich mit ihrem Konfliktverhalten auseinander zu setzen. Beim dritten Termin eskalierten jedoch die Konflikte in der Gruppe. Sie führten zu der Entscheidung, dass einige der jungen Frauen in der Gruppe nicht weitermachen wollten. Trotzdem war es noch möglich, gemeinsam über Schutz von Einzelnen zu reden. Insbesondere darüber, wie eine gegenseitige Unterstützung im Alltag aussehen kann und wie bindende Vereinbarungen getroffen werden können.

Das vorerst letzte Treffen mit dem Thema „Wahrnehmung“ beeindruckte die jungen Frauen. Es schaffte eine Vertrauensbasis in der Gruppe, und brachte sie ihren eigenen Gefühlen näher. Bei der folgenden Nachbesprechung kamen sie einhellig zu dem Schluss, dass sie noch weitere Termine wahrnehmen wollten und bestimmten ihre Ziele für die kommende Zeit.

Die vier bis zu diesem Zeitpunkt statt gefundenen Treffen mit den jungen Frauen, „die auf dem Vulkan ihrer Gefühle leben“, haben deutlich gemacht, dass sie Expertinnen in Wut, Ärger und Aggression sind. Sie haben durchaus auch konstruktive Techniken im Umgang mit ihrer Wut entwickelt. Trotzdem gibt es Situationen, in denen sie sich gewalttätig verhalten. Die jungen Frauen erleben ihre Handlungen oft als unkontrollierbar oder notwendig, um Respekt zu erlangen oder Demütigungen und Angriffen begegnen zu können. Sie formulierten deutlich für sich das Ziel: „...nicht mehr vor Wut platzen zu müssen.“

Mit diesem Kurs werden die ersten Schritte in Richtung Ich-Stärkung gemacht, um Angriffen begegnen zu können, ohne dass der Tanz auf dem Vulkan zum Ausbruch führt.

SaBina Boldt



Zwei Praxisbeispiele zur Mädchenarbeit mit dem Internet:

Kochfest und Computer-Malaktion

Inter-Aktionen mit Internet-Aktion

„Wann besuchen wir die anderen?“ fragte Janina gleich nach dem Kochfest, zu dem wir in den Mädchentreff *Klicke* eine Gruppe des Internationalen Treffs der Jägerstraße in Düsseldorf eingeladen hatten. Freundschaftsgefühle entwickelten sich schnell beim gemeinsamen Kochen und Essen.

Das Kochfest war eine der zwei Aktionen im April und Mai, die hier als praktische Beispiele vorgestellt werden. Im Internet wurde nach internationalen Rezepten gesucht, eingekauft und gemeinsam mit den Mädchen aus der anderen Gruppe gekocht. Da zwei Mädchen der Gästegruppe aus muslimischen Familien stammten, traten beim Essen Fragen zum Unterschied von Islam und Christentum auf, z.B. ob die Mädchen zu Hause vor der Mahlzeit beten. Zusätzlich konnten Fragen per Internet geklärt werden. Ein Mädchen erkundete für ihre Hausaufgabe einige Begriffe aus dem Islam. Sie hatte im Internet ein Mini-Lexikon zum Thema entdeckt.

Bei der „Computer-Malaktion“ malten die Mädchen die Gehäuse der Computer passend zu den Namen an. Die Vorlagen für die Bilder von *Athene, Sirene, Schätzchen, Fantaghiro, Hexe und Cleopatra*, die mittels Pauspapier auf die PCs aufgetragen wurden, fanden die Mädchen mit Hilfe einer Suchmaschine. Die Mädchen

lernten dabei gleichzeitig etwas über die Bedeutung und Herkunft der Namen. Die Computer wurden aufgeschraubt, die Gehäuse abgenommen, um das Bemalen zu erleichtern. Bei dieser Gelegenheit wurden die technischen Einzelteile genauer inspiziert und erklärt. Jedes Mädchen hatte sich ihr „Schätzchen“ schon Tage vorher ausgewählt und deshalb verlief die Zeit im Gespräch und beim Malen sehr harmonisch. Auf die originellen Gemälde sind die Mädchen sehr stolz.

Bei diesen Praxisbeispielen wurde das neue Medium auf mehreren Ebenen genutzt:

- auf der kommunikativen durch das gemeinsame Spielen im Chat,
- auf der kognitiven Ebene, indem über das Internet Kochrezepte, Lexika und Wissenswertes über antike Namen gefunden wurden,
- auf der ästhetischen Ebene durch die Suche nach passenden Bildern zu den mythologischen Figuren und durch das Malen auf einer einfachen materiellen Objekt-Ebene. Gleichzeitig wurde Medienkunde über Hardware vermittelt.

Diese Aktionen sind relativ kurzfristig und einfach umsetzbar.

Eva-Maria Marx



„Ich schreie – weißt du – ich schreie, aber ich schreie innerlich – äußerlich hört man nichts – äußerlich bin ich eine Attrappe.“

Ich nicke freundlich, ich nicke hierhin und dorthin – und lächle. Doch innerlich – innerlich schreie ich und weine.

So lebe ich als Attrappe dahin, und die – weißt du – die kannst du verbrennen – eines Tages – denn die, die hat keinen Sinn.“

Felicitas, 21 Jahre

Wenn die Seele HILFE schreit

Dieses Gedicht beschreibt sehr deutlich die Verzweiflung und die Angst einer bulimischen jungen Frau. Nach außen hin zeigt sie ein an die weibliche Rolle angepasstes Verhalten. Gesellschaftlich eher negativ besetzte Persönlichkeitsanteile wie Unsicherheit, Aggression, Zweifel und Widerspruch gelangen nicht nach außen. Aus der Angst heraus, dann nicht mehr liebenswert zu sein, nicht angenommen zu werden, wagen die Betroffenen nicht, sich abzugrenzen, z.B. zu Anforderungen der Familie, des sozialen Umfeldes, zu Rollenerwartungen usw. „nein“ zu sagen. Durch das Essen und Erbrechen wird die Verweigerung heimlich praktiziert, die Abgrenzung symbolisch vollzogen.

Die Bulimie (Ess-Brechsucht) gehört neben Anorexie (Magersucht) und Adipositas (Fettsucht) zu den drei Formen suchtmäßig gestörten Essverhaltens. Obwohl schon mehr als zwanzig Jahre die Problematik bekannt ist und Forschung und Praxis damit befasst sind, nimmt auf der einen Seite die Zahl der Betroffenen zu und gibt es auf der anderen Seite zu wenig kompetente ambulante Behandlungsstellen. Der Bereich Prävention zum Thema Ess-Störungen könnte als weißer Fleck auf der psychosozialen und pädagogischen Landkarte bezeichnet werden.

Seitdem die Beratungsstelle des Mädchenhaus Düsseldorf begonnen hat, die Arbeit zu Ess-Störungen über bereits stattfindende Einzelfallhilfe hinaus zu intensivieren, haben mehr Mädchen und junge Frauen, Eltern und Lehrerinnen Kontakt aufgenommen, als in der Arbeit mit der derzeitigen personellen Besetzung berücksichtigt werden könnten.

Neben den Einzel- und Gruppenangeboten für Mädchen gibt es einen dringenden Informations- und Unterstützungsbedarf von Eltern, deren Töchter magersüchtig, bulimisch oder adipös sind. Der Druck und die Verzweiflung innerhalb der Familien ist besonders bei hungernden Töchtern sehr groß. Tatsächlich sterben ca. 10 % der Magersüchtigen an den Folgen.

Anfragen von Lehrerinnen beziehen sich in erster Linie auf allgemeine Informationen zu Ess-Störungen und auf Hilfsmöglichkeiten in Einzelfällen.

Das Mädchenhaus Düsseldorf ist derzeit in Verhandlungen mit der Verwaltung und der Politik in Düsseldorf. Wir brauchen eine Erweiterung des Personals um eine halbe Stelle, damit wir dem Bedarf gerecht werden und eine entsprechende Versorgung bieten können.

Malene Budde

